

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Universidad de Alicante

1. Einleitung

Während meines Masters in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Bielefeld studierte ich im Wintersemester von September 2021 bis Januar 2022 als Erasmus+-Studentin an der Universidad de Alicante (UA) in Spanien. Meine Kurse waren Teil des Master's Degree in Quantitative Economics (QED).

2. Motivation

Schon innerhalb meines Bachelorstudiums liebäugelte ich oft mit dem Gedanken ein Semester im Ausland zu studieren. Die Idee eine Zeit im Ausland, umgeben von einer anderen Kultur und Sprache, zu verbringen sowie eine andere Universität, die Lehre vor Ort und den Studienalltag dort kennenzulernen gefiel mir sehr. Schnell kam ich zu dem Entschluss, dass ich statt in Eigenregie lieber mit dem Erasmus+-Programm die Chance nutzen möchte, relativ unkompliziert für eine begrenzte Zeit ins nähergelegene Ausland zu gehen und die vielen Vorteile des Programms zu nutzen.

3. Organisation

Durch Erzählungen von Freunden wusste ich, dass von der Bewerbung bis zum Aufbruch ins Ausland (abhängig von Bewerbungsfristen, Semesterwahl SoSe/WiSe, ...) bis zu anderthalb Jahre vergehen können. Daher informierte ich mich direkt im ersten Mastersemester über die vorhandenen Möglichkeiten. Hierfür besuchte ich die vom International Office (IO) angebotene Informationsveranstaltung und durchstöberte die Webseite der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften nach Informationen zum Auslandsstudium. Da ich gerne mit dem Erasmus+-Programm an eine Partneruniversität gehen wollte und sich meine Sprachkenntnisse auf Deutsch, Englisch und Spanisch beschränkten, war die Auswahl von vornherein begrenzt. Ich informierte mich über die Universitäten, die für mich in Frage kamen und bewarb mich im Januar 2020 auf einen Auslandsaufenthalt. Da mir verschiedene Unis gefielen, gab ich drei Wünsche an, um meine Chance auf einen Platz zu vergrößern. Zwei Wochen nach der Bewerbungsfrist erhielt ich Mitte Februar die Rückmeldung: ich wurde für meine Erstwahl Universidad de Alicante angenommen! Durch die Erasmus-Koordinatorin erhielt ich gleich im Anschluss Kontaktdaten von Studierenden, die zuvor von der WiWi-Fakultät aus an die UA entsendet wurden. Mit beiden nahm ich Kontakt auf und erhielt viele wertvolle Tipps, sowohl zu organisatorischen Fragen bezüglich Uni, Reise und der Unterkunft vor Ort als auch zur Freizeitgestaltung.

Im April gab es zudem eine Infoveranstaltung des IO. Das Treffen empfand ich als sehr aufschlussreich und die Erasmus-Studierenden der Uni Bielefeld konnten sich bereits ein

wenig vernetzen. Es folgte im Mai und Juni der Anmeldeprozess. Hierzu gehörte unter anderem die Registrierung an der UA und die Erstellung des Learning Agreements (LA). Dabei würde ich empfehlen, früh anzufangen, um Zeit für Rücksprachen zu haben, falls sich (technische) Probleme ergeben. Ich brauchte ein wenig Zeit, um mich auf der Seite des QED-Masters zurechtzufinden und bemühte mich, die Kurse für das LA passend für einen überschneidungsfreien Stundenplan zu wählen. Später musste ein Großteil des LA angepasst werden, da einige meiner gewählten Kurse nicht angeboten wurden. Der Studiengang ist anders organisiert als die restlichen Studiengänge an der UA. Dies gilt auch für den Beginn des Trimesters und damit der Kurse. Es gab Anmeldestage an der Uni, die später angesetzt waren als der Vorlesungsstart des QED-Masters. Ich habe leider die ersten Tage der Vorlesung und einen Vorkurs verpasst. Glücklicherweise waren alle Dozenten sehr verständnisvoll und auch meine Kommilitonen haben mich unterstützt, mich schnell einzufinden. Ich würde empfehlen, bereits vor der Erstellung des ersten LA Kontakt mit dem/r QED-Koordinator/in (Google/UA-Homepage) aufzunehmen und Kurs-/Stundenpläne zu erfragen. Die Fakultät erhält keine Informationen zu Erasmus-Studierenden vom Mobility Office und hat somit keine Möglichkeit diese selbst zu kontaktieren. Die Überarbeitung des LA hat aufgrund administrativer Schwierigkeiten länger gedauert. Währenddessen hielt ich Rücksprache mit allen Beteiligten, konnte aber zum Großteil bloß abwarten. Hier also Ruhe bewahren, zuletzt hat sich doch alles geregelt.

Für die Einreise nach und den Aufenthalt in Spanien genügte mein deutscher Personalausweis. Über aktuelle Corona-(Einreise-)Bestimmungen, darunter auch Ausgangssperren, habe ich mich regelmäßig informiert. Bei der ersten Anmeldung im Mobility Office in Alicante hat jeder einen Termin zu einer allgemeinen Informationsveranstaltung (meist am Folgetag) erhalten. Hier wurde erklärt, wie wir uns für das Gesundheitssystem in Spanien registrieren können und eine NIE-Nummer erhalten. Außerdem wurden wir bei der Registrierung für die gewählten Kurse unterstützt. Im QED-Master können sich (zumindest Stand heute) die Studierenden nicht selbst für die Kurse registrieren – keine Panik also, wenn das nicht funktioniert. Das Mobility Office hat die Anmeldung für mich übernommen.

Meine Wohnung in Bielefeld habe ich für die Zeit meines Auslandsaufenthalts untervermietet (wg-gesucht). Von vielen Seiten wurde mir empfohlen, eine Unterkunft in Alicante vor Ort zu suchen. Daher bin ich zwei Wochen vor meinem ersten Termin an der Uni für zehn Tage in ein AirBnB-Zimmer gezogen. Für mich war das perfekt, da ich so direkt ersten Anschluss

hatte. Für die Wohnungssuche durchforstete ich verschiedene Apps und Webseiten (idealista, badi, erasmusu, pisocompartido). Insgesamt war die Suche für mich ein wenig nervenaufreibend, da ich es so anders und mit mehr Vorlauf aus Deutschland kenne. Schlussendlich hatte ich aber schnell Besichtigungstermine für die nächsten Tage und habe mich nach einigen Tagen für ein WG-Zimmer im Zentrum von Alicante entschieden (dementsprechend weiter weg vom Campus). Mir wurde zuvor berichtet, dass man sich auf mündliche „Reservierungen“ nicht unbedingt verlassen sollte und Zimmer schnell vergeben sein können. Deshalb habe ich, als es sich für mich richtig angefühlt hat (und als mir 1h nach meinem Besuch gesagt wurde, dass eins der beiden Zimmer jetzt vergeben ist) blitzschnell zugeschlagen. Viele sind wie ich früher angereist, um eine Unterkunft zu suchen. Von den Erzählungen her hatte ich das Gefühl, dass es eine Woche später schon ein wenig schwieriger war, letztlich aber alle etwas gefunden haben. Andere haben sich schon von zu Hause aus ein Zimmer gesucht und die meisten waren damit auch zufrieden. Ich hatte ursprünglich die Hoffnung bei der Suche vor Ort auch meine zukünftigen Mitbewohner kennenzulernen. Das scheint in Spanien nicht normal zu sein, zumal zum neuen Semester (bzw. nach der Haupturlaubszeit) viele Zimmer neu vermietet wurden. Die Preise der Zimmer, die ich mir angeschaut habe, lagen zwischen 250 (mit etwas Glück) und 350 (damit würde ich planen, um etwas Puffer zu haben) Euro. Meistens wurde eine Monatsmiete an Kautions mit der ersten Miete oder bereits zuvor als Reservierung verlangt. Die Miete wurde immer am Monatsanfang gezahlt. Die Lebensmittelpreise in Supermärkten sind tendenziell etwas günstiger als in Deutschland. Ausgehen ist oft günstiger, hängt aber auch von der Wahl des Restaurants, der Bar oder des Cafés ab. Das übliche Frühstück mit Tostada, Café und Orangensaft ist äußerst erschwinglich (je nach Café schon ab 3,50€) und empfehlenswert.

Die Registrierung für das Gesundheitssystem war insbesondere mit der Beschreibung am Einführungstag sehr einfach. Benötigt wird die Europäische Krankenversicherungskarte, eine Wohnadresse in Alicante (nach der auch das zuständige Gesundheitszentrum zugeteilt wird) und eine spanische (!) Telefonnummer. Ich hatte keine eigene und durfte die einer Freundin angeben. Die Telefonnummer ist essenziell für die Registrierung und später, um Arzttermine abzusprechen oder Nachweise zu erhalten. Ich würde die Anmeldung zeitig erledigen, da sonst eine längere Wartezeit vor Ort erfolgen kann, obwohl der Arztbesuch möglicherweise eilt. Vor meiner Abreise versicherte ich mich, ob meine Haftpflichtversicherung auch im Ausland gilt. Angereist bin ich mit dem Auto in der Hoffnung Ausflüge unternehmen zu können. Leider hat es sich auf den letzten Metern bei der Ankunft in Alicante verabschiedet.

Nach vielem hin und her wurde es auf dem Schrottplatz beigegeben. Ich war unendlich dankbar für meine ADAC-Mitgliedschaft.

Meine Kreditkarte hat mir viele Onlinebuchungen erleichtert und mich gerettet, als meine Girokarte nicht kontaktlos funktioniert hat (z.B. für den Bus vom Flughafen notwendig). Eine wasserfeste Bauchtasche für Wertsachen zum Schwimmen im Meer kann praktisch sein, da hier und da Taschen am Strand entwendet werden. Vor Ort würde ich eine ESN-Card (Erasmus Student Network, ca. 10€, Passfoto mitnehmen) besorgen. Mit der Karte gibt es ein Jahr lang einige Vergünstigungen bei Kooperationspartnern. Öffnungszeiten und Veranstaltungen wurden bei Instagram gepostet.

4. Studium und Uni-Alltag

Meine Vorlesungen fanden Mo-Fr zwischen 9-18 Uhr statt. Die Kurswahl ist im QED-Master für die heimischen Studierenden weitestgehend vorgegeben. Daher gab es, obwohl der Stundenplan oft keine zwei Wochen identisch war, keine Überschneidungen. Die Kurse aus dem ersten Studienjahr fanden vormittags statt, die, die ich aus dem zweiten Studienjahr besuchte, nachmittags. Den Spanischkurs wählte ich von 16-18 Uhr, da es nicht anders zu meinem sich immer wieder ändernden Stundenplan passte. Gegen 8 Uhr lief ich zum Bus, um pünktlich an der Uni zu sein und mir ggf. einen Kaffee zu holen. Der Campus ist wunderschön (der grünste Fleck, den ich in Alicante gesehen habe) und riesig. Es gibt eine Bibliothek, in der man sich gut zum Lernen aufhalten kann. Von der Uni Bielefeld bin ich es gewohnt im Gebäude an fast jeder Ecke Tische (meist mit Steckdosen) oder Räume zum gemeinsamen Lernen zu finden. Insbesondere frei zugängliche Arbeitsplätze oder -räume innerhalb der Gebäude, in denen gesprochen werden darf (also nicht die Bib), habe ich an der UA vermisst - vor allem im Winter, wenn es abends kühler war. Für Essen und Getränke sind bis 18 Uhr die „Club Social“ I, II und III geöffnet – dort gibt es unter anderem Tostadas, Gebäck und ab 13 Uhr auch Bocadillos (ca. 3,50€) sowie ein Mittagmenü (deutlich kostspieliger als in unserer Mensa). Außerdem gibt es auf dem Campus einige Snack- und Getränkeautomaten sowie Bankautomaten, einen Papershop und eine Buchhandlung. Unseren Eddy (Kiosk/kleiner Supermarkt) habe ich ab und zu vermisst. Freie Zeit zwischendurch kann man hervorragend mit den vielen Sportangeboten, im Fitnessstudio oder mit einem Spaziergang über den Campus und durch den anliegenden Park verbringen.

Da der Master in Trimester aufgeteilt ist, konnte ich bis zur Änderungsfrist des LA nur in die Kurse aus dem ersten Trimester schnuppern. Alle Vorlesungen im QED-Master werden auf Englisch gehalten. Ich besuchte die Kurse Statistik und Micro I aus dem ersten Jahr sowie

Behavioral Economics und Advanced Topics in Economic Theory aus dem zweiten Jahr. Die Kurse waren klein und der Kontakt zu meinen Kommilitonen und den Dozenten sehr gut und persönlich. Schon während der Organisation aus Deutschland habe ich mich für einen Spanischkurs angemeldet. Der Kurs hat mir sehr viel Spaß gemacht und mir geholfen, meine Spanischkenntnisse zu vertiefen. Dort kam ich außerdem mit anderen Erasmus-Studierenden in Kontakt. Allgemein war das Studium mit viel Heimarbeit verbunden. In allen Kursen gab es regelmäßig Abgaben, Vorträge oder vorzubereitende Literatur, um später gemeinsam diskutieren zu können. In einigen Kursen umfasste die Prüfungsleistung neben der Abschlussklausur auch ein Midterm-Exam.

5. Fazit

Insgesamt blicke ich sehr zufrieden auf das Auslandssemester in Alicante zurück und habe die Stadt wahnsinnig ins Herz geschlossen. Das Studium an der Uni hat mir viel Spaß gemacht. Ich besuchte Kurse, die mich interessierten und hatte das Glück durch kleine Kursgrößen (sowohl der Spanischkurs als auch die Kurse im Master) leichter Kontakt zu meinen Kommilitonen knüpfen zu können. Zwischenzeitlich (vor allem in den Prüfungsphasen) hat mich das Studium sehr gefordert. Ausflüge oder Veranstaltungen mit anderen Erasmus-Studierenden habe ich daher immer im Anschluss nachgeholt. Ich fand es toll, vor dem Trimesterstart Zeit zu haben, die Stadt zu erkunden und mich dort zurechtzufinden. Für mich waren der Alltag in meiner WG und der Studienalltag sowie das Lernen mit meinen Kommilitonen eine großartige Erfahrung – überhaupt, dass sich das mit den Monaten so entwickelt hat. Alicante bietet Sonnenaufgänge am Meer und Sonnenuntergänge auf dem Castillo Santa Barbara. Außerdem kann man von dort hervorragend Ausflüge mit dem Mietauto, Bus oder Zug unternehmen.

Vorab schon ein wenig Spanisch zu lernen ist äußerst empfehlenswert. Einige Spanier sprechen zwar auch Englisch, aber bei weitem nicht alle. Grundkenntnisse helfen ungemein bei der alltäglichen Verständigung, beim Einkaufen, Ausgehen und auch schon bei der Wohnungssuche.

Einen Aufenthalt an der Universidad de Alicante kann ich definitiv empfehlen. Alicante ist für mich aufgrund der fußläufigen Erreichbarkeit, Infrastruktur, der Nähe zum Meer, wegen des Klimas sowie des reichlichen kulturellen Angebots eine wahnsinnig lebenswerte Stadt. Der Master QED an der Universidad de Alicante und der Spanischkurs bieten Lehre auf einem hohen fachlichen Niveau.